

EIS SCHOUL

Eine inklusive Ganztagschule in Luxemburg

Die Entstehungsgeschichte

Am 13. Mai 2008 wurde das Gesetz¹ namens “*Une Ecole préscolaire et primaire de recherche fondée sur la pédagogie inclusive*” (übers.: Eine forschende Vor- und Primarschule beruhend auf einer inklusiven Pädagogik) ohne Gegenstimme in der Luxemburger Abgeordnetenversammlung verabschiedet. Die Zustimmung für dieses bis dato in Luxemburg einzigartige Projekt war sehr hoch. Die Erwartungen dementsprechend auch. Luxemburg kam damit einem Teil seiner Verpflichtungen entgegen, die es mit der Unterzeichnung der UNO-Behindertenrechtskonvention eingegangen war.

Im September 2008 fiel der Startschuss eines Schulprojekts, das aus einer Initiative des GLEN² im Jahre 2004 hervorging und von einer Arbeitsgruppe im Ministerium ab 2006 während 2 Jahren weiterentwickelt wurde. Der damaligen Bildungsministerin, Mady Delvaux-Stehres, wurde dieses Projekt zu einer Herzensangelegenheit und sie unterstützte es da, wo ihr es nur möglich war. Die Herausforderungen, denen sich die Gründungsmitglieder der Eis Schoul (übers.: Unsere Schule³) stellten, gingen aus den Schlussfolgerungen der PISA-Studien 2000 und 2003 hervor und waren enorm: *Integration aller Kinder, Differenzierung des Unterrichts, aktiveres Einbeziehen der Kinder in ihr eigenes Lernen, die Herausforderung der Heterogenität in den Klassen angehen, anders an die Mehrsprachigkeit herangehen, die Bewertungsformen*

¹ Loi du 13 mai 2008 portant création d'une Ecole préscolaire et primaire de recherche fondée sur la pédagogie inclusive.

² www.glen.lu

³ In dem Titel „Unsere Schule » war der Gedanke des nationalen Netzwerks enthalten, also nicht eine Schule als Insel losgelöst von den anderen Grundschulen, sondern vielmehr eine Schule, als Teil des Ganzen, betitelt als „Unsere Schule“, im Austausch mit anderen interessierten Schulen und Institutionen des Großherzogtums.

überdenken, die außerschulische Betreuung der Kinder verbessern, die Eltern mehr einbeziehen und besser informieren, die Lehrerschaft einer Schule um ein präzises pädagogisches Projekt vereinen, die Arbeit in multiprofessionellen Teams unterstützen usw.(2)

Entsprechend groß war das Interesse von Seiten der Öffentlichkeit: Viele Eltern sahen in der neuen Schule Hoffnungen aufkeimen für ihre Sprösslinge, die mit teils unüberwindbaren Schwierigkeiten in der Regelschule zu kämpfen hatten. Andere Eltern interessierte diese Schule aus pädagogisch konzeptuellen Gründen. Und dann nicht zu vergessen die ganz praktisch denkenden Eltern, die in der Ganztagschule die Chance sahen ihren durchorganisierten Alltag mit der Erziehung und Beschulung ihrer Kinder optimal zu kombinieren⁴.

Unterstützt durch die Medien verbreitete sich die Nachricht einer „neuen Primarschule“ sehr schnell im ganzen Land. Für die etwa 100 freien Plätze wurden im Gründungsjahr 2008 mehr als 6mal so viele Kinder während der Einschreibungsphase angemeldet. Unzählige Telefonate, von über die Beschulung ihrer Kinder besorgten und enttäuschten Eltern, zeigten auf, dass viele Kinder aus ganz unterschiedlichen Gründen ihren Platz noch nicht in der Luxemburger Grundschule gefunden hatten. Das wahre Ausmaß dieses Phänomens konnten wir nur erahnen. Doch hatten alle diese Kinder eines gemeinsam: sie passten nicht in die Norm des Luxemburger Schulsystems. Eis Schoul sollte das jetzt richten. Der Erwartungen an das neue Schulprojekt waren im September 2008 war sehr hoch.

⁴ 2013 veröffentlichte die Universität Luxemburg eine vom Bildungsministerium in Auftrag gegebene Befragung der Elternpopulation der Eis Schoul. (Tröhler D., Dudsal J., Hadjar A.)

Das Team

Die Belegschaft, die sich diesen Herausforderungen stellte, bestand aus einer Mischung von LehrerInnen, ErzieherInnen SozialpädagogInnen, einer Heilpädagogin und einer Psychologin, die allesamt hochmotiviert an die Sache herangingen. Sie bereiteten sich gemeinsam während etwa 6 Monaten auf dieses Projekt vor. Dazu zählten auch die Köche, die gesetzmäßig Teil des ganzen Teams waren.

Die Zuversicht für das Gelingen dieses neuen Schulprojekts wurde einerseits genährt durch die Erfahrung eines Teils der Belegschaft und andererseits durch die Gewissheit, dass das Projekt begleitet werden sollte durch die Universität Luxemburg, die schon von Anfang an mit im Boot saß. Und so brach dieses multiprofessionelle Team⁵ von 32 Erwachsenen gemeinsam mit etwa 100 Kindern, die zu 95% aus der Gemeinde Luxemburg stammten, zu einer „Schiffahrt“ auf, deren großes Ziel die Inklusion war.

Das Schulgebäude wurde von der Gemeinde Luxemburg zur Verfügung gestellt. Es stammte aus den 70er Jahren und befindet sich in einem idyllischen Viertel auf Kirchberg. Die Gemeindeverantwortlichen waren damals stolz, ein innovatives Schulprojekt in ihrer Gemeinde begrüßen und unterstützen zu dürfen, das vorwiegend für die Kinder der Stadt Luxemburg gedacht war.

Die Entwicklung der Schule von 2008 bis 2017

Nach 5 sehr stürmischen Anfangsjahren gelang das „Schiff“ nach manchen Irrfahrten und Umwegen in ruhigere Gewässer. Viele Teammitglieder verließen das „Schiff“ während den ersten Jahren. Das machte der Schule schwer zu

⁵ Der Begriff multiprofessionelles Team bezeichnet im Gesetz der Eis Schoul die ganze Belegschaft. Im Grundschulgesetz Luxemburgs ist damit ein Team (Abk.: EMP) von Psychologen, Orthophonisten, (Heil-)Pädagogen, Psychomotorikern, Sozialarbeitern gemeint, die für Fachdiagnostik und individuelle Förderung von Grundschulkindern mit hohem Förderbedarf verantwortlich sind.

schaffen, aber sie rappelte sich immer wieder auf und ging gestärkt aus den Entwicklungskrisen hervor.

Heute, nach fast 9 Jahren, fährt die Eis Schoul mit viel Vertrauen und Optimismus und einem reichen Schatz an Erfahrungen und Wissen in Richtung Inklusion. Die zum großen Teil erneuerte Belegschaft zeichnet sich immer noch durch ein außerordentliches Engagement aus. Und das Interesse von Eltern an der Eis Schoul ist nach wie vor ungebrochen. Die Einschreibungsquote übersteigt die Zahl der verfügbaren Plätze jedes Jahr um das 8 bis 10fache, was dann leider immer wieder zu Enttäuschungen und Frustrationen führt, wegen der zahlreichen Absagen. Dieses besondere Interesse an Eis Schoul ist einerseits das Ergebnis einer erstklassigen Arbeit, die tagtäglich in dieser Schule geleistet wird und über unsere „Botschafter“, die zufriedenen Kinder und Eltern, nach außen getragen wird. Andererseits scheint dies ein Indikator dafür zu sein, dass immer noch Nachholbedarf im Luxemburger Schulsystem besteht in Sachen Diversifizierung und Inklusion.

Das Bildungsministerium hat nicht vor, das Schulprojekt Eis Schoul zu multiplizieren, sondern eher alle bestehenden Grundschulen auf den Weg der Inklusion und Ganztagsbetreuung zu leiten und begleiten. Der einzigartige Erfahrungsschatz der Eis Schoul könnte bei diesem, sicherlich nicht einfachen Vorhaben hilfreich sein, so, wie es schon 2008 der Fall war, als das Gesetz der Eis Schoul eine Vorreiterrolle spielte, anlässlich der Gründung des neuen Luxemburger Grundschulgesetzes von 2009.

Die Eltern

Wir waren schon immer der Meinung gewesen, dass Erziehung eine gemeinsame Aufgabe von Familie und Schule ist. Kinder lernen als erstes von ihren Eltern und die Eltern sind es auch, die ihr Kind am besten kennen. Es ist daher nur natürlich, dass Schulen die Meinungen der Eltern berücksichtigen.

Und wir erkennen das Recht der Eltern an, ihre Meinung zu äußern, Fragen zu stellen oder auch eine eigene Idee mit einzubringen.

In Eis Schoul bemühen wir uns den Informationsfluss möglichst komplett, transparent und regelmäßig zu organisieren: Unsere Eltern können zu allen Fragen an das betreffende Team wenden. Beide begegnen sich mit Wertschätzung auf Augenhöhe. Das Ziel bleibt immer, sich miteinander zu beraten, zum Wohle des Kindes. Treffen zwischen Eltern und dem pädagogischen Team können spontan vereinbart werden. Dreimal im Jahr gibt es Pflichttreffen, um die Bilanz des Trimesters gemeinsam zu ziehen. Und einmal im Jahr, zu Beginn des Schuljahres, lädt das Schulkomitee alle Eltern ein, um die verschiedenen Teams, organisatorische Modalitäten und den Jahreskalender vorzustellen. Gleichzeitig nutzt jedes Team diese Gelegenheit, um ihren jeweiligen Eltern die Arbeit in der Klasse/Lerngruppe vorzustellen und Fragen zu beantworten. Elternhospitationen können auch vereinbart werden. Darüber hinaus erhalten alle Eltern der Eis Schoul eine E-LETTER⁶, das wöchentliche Elterninformationsblatt mit organisatorischen, administrativen und pädagogischen Informationen.

Wir bieten unseren Eltern ebenfalls die Möglichkeit, sich aktiv an der Entwicklung und Gestaltung der Schule zu beteiligen. Eis Schoul hat das elterliche Engagement immer begrüßt. Über den Weg des Elternkomitees⁷ sind die Eltern an der Aufstellung des Schulentwicklungsplans beteiligt, da ihr Einverständnis gegeben sein muss, damit der Plan in Kraft treten kann.

Die Eltern waren zudem an der Erarbeitung der Schulcharta beteiligt.

Und unsere Eltern helfen jedes Schuljahr tatkräftig mit an der Organisation des Winter- und Sommerfestes.

⁶ Alle Ausgaben kann man unter www.eisschoul.lu herunterladen.

⁷ Alle 2 Jahre wird das Elternkomitee neu gewählt. Zur Zeit besteht es aus 6 ElternvertreterInnen.

Seit 2012 schicken wir jährlich Fragebögen an die Eltern und führen ähnliche Umfragen auch bei den Schülern durch. Diese basieren auf Fragebögen des Bildungsministeriums⁸. An der Meinung der Eltern kann man herauslesen, ob eine Schule das Richtige macht für die Kinder und ob sie erfolgreich ist oder nicht. Wir möchten von den Eltern wissen, in welchen Bereichen Eis Schoul sich verändern und verbessern muss. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern wissen, dass ihre Meinungen und Anmerkungen ernst genommen werden. Die E-LETTER z.B. war vor Jahren das Ergebnis einer Umfrage, als Eltern den Mangel an allgemein wichtigen Informationen in Eis Schoul kritisierten. Eltern verdienen es, zu wissen, dass entsprechend ihrer Bedenken gehandelt wird. Das Ergebnis ist ein ausgeglichenes Verhältnis zu den Eltern, eine motivierte Belegschaft und glücklichere Kinder. Und zufriedene Eltern können Berge versetzen. Unvergessen bleibt, dass das Elternkomitee sich in der Vergangenheit mehrmals massiv für den Erhalt der Eis Schoul eingesetzt hat, als sie in die „Mühlen der Politik“ geriet⁹.

Die Kooperation auf Augenhöhe mit den Eltern während der letzten Jahre wird fortgeführt. Das Schul- und das Elternkomitee treffen sich mehrmals im Jahr, um konzeptuelle Fragen, die Ziele des Schulentwicklungsplans und Kritiken verschiedener Eltern zu besprechen. Das Elternkomitee ist ebenfalls zu Treffen der Eis Schoul mit Vertretern des Bildungsministeriums eingeladen. Wir pflegen einen offenen, wertschätzenden Umgang um die Eis Schoul gemeinsam auf dem Weg zur Inklusion weiterzubringen.

Die Merkmale der Inklusion in Eis Schoul.

⁸ Das Bildungsministerium hat eine Abteilung, die die Schulentwicklung an den Luxemburger Schulen unterstützt und begleitet (die Agence de qualité scolaire, Abk.: ADQS, übers.: Agentur für schulische Qualität) und die diese Fragebögen jährlich aufstellt und auswertet. Die Fragebögen wurden 2012 von Eis Schoul aufgestellt und dürfen auch angepasst werden.

⁹ Während den schwierigen Anfangsjahren wurde die Schließung der Eis Schoul mehrmals von den Oppositionsparteien gefordert.

Eis Schoul ist eine staatliche Ganztagschule, die sich dem Ziel der Inklusion gesetzlich verschrieben hat. Das bedeutet für uns, dass

- die gesamte Belegschaft ein **multiprofessionelles Team** (Note : multiprofessionelles Team zweideutiger Begriff) darstellt, das den Unterricht, die Erziehung, die Betreuung und die Förderung aller Kinder sicher stellt. Es zeichnet sich aus durch eine hohe Bereitschaft zur **Kooperation** und besitzt die eine Vielfalt an notwendigen **Fachkompetenzen**.

- der Unterricht und die außerschulische Betreuung in **heterogenen, altersübergreifenden Lerngruppen** stattfinden, auf der Basis der **Binnendifferenzierung**. Der gemeinsame Unterricht und die Klassen- bzw. Gruppenzugehörigkeit jedes Kindes bilden die Basis, die durch zeitweise Gruppenbildung und Einzelbetreuung ergänzt wird. Spezifische **sächliche Ressourcen** (didaktisches Lernmaterial, funktionelle Räume) werden gezielt eingesetzt.

- die gemeinsam von der ganzen Schulgemeinschaft erarbeitete **Schulcharta** das Fundament der **pädagogischen Beziehungen** bildet, das Entwicklung und Lernen unterstützt. Jedes Kind macht die Erfahrung von verlässlichen und Halt gebenden Beziehungen, dadurch dass Grundwerte wie Respekt, Aufmerksamkeit, Disziplin aus unserer Charta hochgehalten und gelebt werden. Dies geschieht natürlich niemals in Perfektion, aber eine minimale Qualität wird von uns angestrebt.

Der rote Faden der täglichen Arbeit.

Bestimmte Modalitäten der Praxis ziehen sich wie ein roter Faden durch die gesamte Ganztagschule:

- das **inklusive Curriculum** der Eis Schoul beruht auf 2 Säulen: einerseits einem von den Erwachsenen verantworteten Kerncurriculum mit verbindlichen Bildungsinhalten und andererseits Freiräume für Themen und Interessen der Kinder. Die verbindlichen Bildungsstandards der luxemburgisch öffentlichen

Schule erlauben die Aufstellung von Kompetenzstufungen, die es jedem Kind ermöglichen, aus welcher Lernausgangslage auch immer, einen Einstieg in das Lernen zu finden. Zum inklusiven Curriculum gehören darüber hinaus Freiräume für die Arbeit der Kinder an selbstgewählten Themen. Dies wird einerseits ermöglicht durch ein Werkstattangebot, das teils von den Erwachsenen, teils von Kindern selbst erstellt wird. Hinzu kommt die Projektarbeit, deren Themen die Kinder selbst auswählen können. Werkstatt- und Projektunterricht sind fest im Wochenplan verankert.

Während der außerschulischen Betreuung dürfen die Kinder selbst auswählen, wann sie an welcher Werkstatt teilnehmen möchten und wann sie zu Mittag essen.

- die **Binnendifferenzierung** bedeutet für Eis Schoul, dass:

- wir versuchen, dem natürlichen Entdeckerdrang jedes Kindes entgegenzukommen, indem wir Lernen so arrangieren, dass natürlich entdeckendes Lernen möglich ist. Wir greifen spontane Inputs der Kinder auf und machen daraus einen Lerninhalt. Und wir geben den Kindern Raum und Zeit¹⁰, um ihrer Lerngruppe neue, interessante Informationen zu präsentieren.
- wir jedem Kind einen Einstieg in die Lerninhalte ermöglichen, ganz gleich, auf welchem Entwicklungsniveau es sich befindet. Hierbei hilft aufeinander aufbauendes didaktisches Lernmaterial.
- wir eine anregende Lernumgebung schaffen, die das Kind ermuntert zu entdecken und zu lernen. Dazu gehört z.B. eine reich ausgestattete Bibliothek, Unterrichtsgänge nach draußen oder Experten, die in die Schule eingeladen werden.

¹⁰ In allen Klassen finden Vorstellerkreise statt, wo Kinder Wissenswertes, Neu entdecktes, Erlebtes, eigene Texte oder Texte anderer, Werkstätten vorstellen können. Die Kinder dürfen diese Momente auch dazu nutzen, um Fragen zu stellen und Hilfe/Unterstützung zu erhalten.

- wir die Stärken der Kinder schätzen und hochhalten, z.B. dadurch dass Kinder ihr Wissen/Können mit anderen Kindern teilen dürfen im Rahmen von selbst organisierten Werkstätten oder im Vorstellerkreis.
- wir von klein auf eine Feedbackkultur pflegen, die die Kinder dazu erzieht, das Positive in jedem Beitrag zu erkennen zu artikulieren, die TOPs, und konstruktive Lösungsvorschläge zu geben, die TIPPps.
- wir Momente der Gruppenarbeit organisieren, die es ermöglichen, dass Kinder sich austauschen, gegenseitig helfen, unterstützen und ihr Wissen teilen können. Zu einer gut funktionierenden Gruppenarbeit passt ein transparentes, einfaches Helfersystem, das wir praktizieren¹¹.
- ✓ wir den Kindern Werkzeuge in die Hand geben, die ihnen helfen, ihr eigenes Lernen zunehmend selbst zu strukturieren und planen und die erlernten Strategien zielgerichtet einzusetzen. Hierzu gehören bspw. der individualisierte Arbeitsplan, das Projektheft mit verbindlichen Arbeitsgängen, ein Arbeitsplan mit Lesestrategien, die Schreibhandwerker zur Unterstützung der Textproduktion, die Strategie des Zusammenfassens mit Hilfe von Stichworten u.v.a.
- wir die Muttersprachen und Herkunftskulturen der Kinder wertschätzen und dafür Zeiten einplanen, z.B. im Portfolio, während der europäischen Sprachenwoche oder ganz einfach spontan im Unterrichtsalltag.
- wir vielfältige Ausdrucksformen der Kinder wertschätzen und unterstützen, im Malen, Basteln, Kochen, Theater, Tanzen, Sport und in der Musik. In Eis Schoul ist es üblich, für diese Aktivitäten mehr Zeit einzuplanen, als in der Regelschule .
- wir Zeiten einplanen, wo Kinder von Erwachsenen individuelle Unterstützung erhalten („Assistance en classe“, „Assistance périscolaire“ ,

¹¹ 1, 2, 3-Regel: Zuerst frage ich meinen Partner/meine Partnerin. Dann frage ich einen Experten/eine Expertin. Wenn ich keine zufriedenstellende Antwort/Hilfe erhalten habe, frage ich den Erwachsenen in meiner Klasse.

„Appui“). Dieses Unterstützungsangebot wird von allen pädagogischen Teams angeboten. Die Lehrpersonen, die SozialpädagogInnen, das multiprofessionelle Team (EMP) und die ErzieherInnen des außerschulischen Teams arbeiten deshalb eng zusammen. Zur Umsetzung ist eine Kenntnis wirksamer Maßnahmen der Lern- und Entwicklungsförderung unverzichtbar. Eine intensivere Unterstützung für Kinder mit hohem Förderbedarf¹² wird gemeinsam definiert aufgrund von Screenings des multiprofessionellen Teams, das den Lern- und Entwicklungsstand der betroffenen Kinder mit aufwendigeren Diagnoseverfahren bestimmt. Ein Ritual bildet das jährliche systematische Screening der Sprachbildung in der Eingangsstufe der Grundschule.

- wir Zeiten einplanen, während denen Kinder ihre Hausaufgaben erledigen können, so dass sie, wenn sie nach Hause gehen, frei sind.
- wir sehr darauf achten, dass alle Kinder sich wohl in der Ganztagschule fühlen und motiviert sind zu lernen. Sinnvolles Lernen steht deshalb im Vordergrund. Spontaneität, flexible Planung und ein offenes Ohr für die Anliegen der Kinder sind uns sehr wichtig. Wenn z.B. ein Kind morgens ein Insekt mit zur Schule bringt und dadurch Begeisterung und Interesse entfacht, gehen wir nicht einfach zu der programmierten Tagesordnung über. Interessierten Kindern wird es spontan ermöglicht, das Insekt als Lerninhalt aufzugreifen und zu nutzen, zum Beispiel in Form eines Miniprojekts.

¹² Wir bezeichnen die Kinder mit hohem Förderbedarf als „Enfants à besoins spécifiques“. Gemeint sind alle die Kinder, über die die Cis (Commission d’inclusion scolaire, übers.: Kommission der schulischen Inklusion) entschieden hat, dass sie einen hohen Förderbedarf haben und damit ein Anrecht besitzen auf intensive, individuelle Förderung durch die EMP und die SozialpädagogInnen der Eis Schoul.

- die **Lernmaterialien** werden so aufgebaut¹³, dass sie für die Hand der Lernenden sind, möglichst selbsterklärend und passend zum Kerncurriculum, damit sie Kindern in der heterogenen Lerngruppe einen Einstieg in das Lernen ermöglichen. Hinzu kommt ein Materialangebot, das vielseitig ist und zur kreativen kindlichen und handwerklichen Aktivität einlädt. Zu den sächlichen Ressourcen der Eis Schoul gehören auch funktionelle Räume im Schulgebäude, wie die pädagogische Küche, der Bewegungsraum, der „Snoozle-Raum“, das Kaninchengehege, der Bauraum, die Schreinerei, der Rollenspielraum, die Bibliothek, der Schlafrum, die „Chill-Lounge“ und Orte außerhalb des Schulgebäudes, wie das Schwimmbad, die Sporthalle/der Sportplatz, der Wald, der Pferdestall mit Reithalle¹⁴ u.v.m.

- getreu unserem **Leitsatz** „Jedes Kind ist fähig“, d.h. auf seiner Entwicklungsstufe kompetent, sind wir sehr darum bemüht, die passende Entwicklungsstufe für jedes Kind zu identifizieren mit den dazugehörigen spezifischen Bedürfnissen. Hilfreich hierbei sind die aufeinander aufbauenden Kompetenzstufen in den verschiedenen Lernbereichen. Dieses Instrument¹⁵ erlaubt uns, im Alltag zu erkennen, auf welcher Stufe sich jedes Kind gerade befindet. Es geht also darum die Zone der nächsten Entwicklung möglichst genau herauszufinden, damit das pädagogische Angebot passt. Ein solcher zielorientierter Unterricht bildet dann auch die Basis der Bilanzgespräche, die jedes Trimester organisiert und mit den Eltern und Kindern geführt werden: Auf welcher Kompetenzstufe steht das Kind gerade? Was klappt gut? Wo sind die

¹³ Diese Arbeit haben wir erst begonnen und sie wird noch einige Jahre in Anspruch nehmen.

¹⁴ Die Auswahl der außerschulischen Orte wird jedes Jahr an die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder angepasst.

¹⁵ Kompetenzraster und Entwicklungsstufen. Zyklen 1 bis 4. Ministère de l'Education nationale et de la Formation professionnelle.

Baustellen und wie können wir das Kind am besten in seiner aktuellen Entwicklung im Hinblick auf die nächste Stufe unterstützen? Diese Fragen bilden den Rahmen der Bilanzgespräche, aus denen heraus ein Konsens hervorgeht über konkrete Maßnahmen für die nächsten Wochen und Monate. Ergänzend zu diesem zertifikativen, stark zielorientierten Bewertungssystem, das bindend für die gesamte Grundschule ist¹⁶, benutzt die Eis Schoul noch weitere, eher formative Evaluationsinstrumente, die auf Selbsteinschätzung und Gruppenrückmeldungen aufbauen und die in einem **Portfolio** zusammengefasst sind:

In der Portfoliomappe, die jedes Kind in Eis Schoul besitzt, findet man drei Instrumente, die dem Kind dabei helfen, sich selbst stetig besser kennenzulernen und sich seiner eigenen Identität immer bewusster zu werden.

1. Das Leporello ist ein Faltblatt, das aus 4 zusammengeklebten Blättern besteht, die das Kind gestaltet, teils frei, teils angeleitet, zu den Themen "Ich", "Ich und meine Familie", "Ich und mein Umfeld", "Ich und meine Zukunft". Nach jedem Zyklus wird das Leporello mit vier weiteren Blättern zu den gleichen Themen aktualisiert.
2. Die Projektmappe dokumentiert alle selbst ausgewählten Projekte, die das Kind in Eis Schoul erarbeitet hat¹⁷ und die vor einem Publikum präsentiert werden. Im Rahmen der Projekte erhalten die Kinder Rückmeldungen des Publikums und werden dazu eingeladen, sich selbst einzuschätzen.

¹⁶ Die Luxemburger Grundschule sieht minimale Kompetenzsockel vor, die das Kind am Ende eines Zyklus erreicht haben muss. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können Sonderregelungen definiert werden.

¹⁷ Projekte sind an die jeweilige Entwicklungsstufe der Kinder angepasst. In den Zyklen 1 und 2 wird der Schwerpunkt auf Gruppenprojekte gelegt. Ab dem 3. Zyklus werden die Projekte in Partnerarbeit erarbeitet. Unterstützung erfahren sie Kinder durch TutorInnen aus der Belegschaft der Schule. Im letzten Jahr des vierten Zyklus heißt das Projekt dann „Meisterarbeit“ („Chef d’oeuvre pédagogique“) und wird individuell bearbeitet und am Ende des Schuljahrs der Schulgemeinschaft vorgestellt. Die „Meisterarbeit“ spielt auch eine Rolle bei der Orientierung in die Sekundarschule.

3. Die Werkstattmappe dokumentiert alle selbst ausgewählten Werkstätten, an denen das Kind teilgenommen hat, mitsamt den dazu passenden ausgefüllten Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen.

Neben dem Portfolio geben auch **Gruppenrückmeldungen** den Kindern Aufschluss über ihr Können und ihre Leistungen. Unsere Kinder werden von früh auf dabei unterstützt, ihr Können und Wissen vor ihrer Lerngruppe zu zeigen und vorzutragen. Die Gruppe lernt dabei aufmerksam zuzuhören und immer zuerst das Positive hervorzuheben (die TOPs), dann Fragen zu stellen und am Ende konstruktive Verbesserungsvorschläge (die TIPPps) anzubieten, die es erlauben Mängel zu benennen und sie mit der Perspektive einer Entwicklung zu verbinden. Der Gruppe helfen hierbei von den Erwachsenen vorgegebene und zum Teil aus der Situation heraus entwickelte Kriterien¹⁸, die sie nach und nach verinnerlichen und die sich an den Unterrichtszielen orientieren.

Eis Schoul pflegt somit einen mehrperspektivischen Leistungsbegriff, der auf der Anerkennung der Menschenwürde und der individuellen Lernentwicklung jedes Kindes beruht. Auf dieser Basis kann man auch über Schwächen reden, ohne dass dadurch das Selbstbewusstsein des Kindes nachträglich beeinträchtigt wird.

- Gute, von Anerkennung bestimmende **Beziehungen** sind uns sehr wichtig. Jedes Kind soll die Erfahrung machen, willkommen zu sein und von Erwachsenen umgeben zu sein, die sich ihnen zuwenden, und die - weil sie an sie glauben – auch etwas von ihnen fordern. Wir erwarten von jedem Kind, dass es einen sinnvollen Beitrag zur Gemeinschaft leistet, um somit Beachtung,

¹⁸ Beispiel: Wenn Kinder aus Zyklus 3 vor der Klasse eine Geschichte vorstellen möchten, erwarten sie konstruktive Rückmeldungen zu ihrem Text. Die Schreibhandwerker (Frau Sprichgenau, Herr Zeitenhopser, Frau Wiewortreich, ...) helfen dem Publikum dabei, den Text zu begutachten. Und da diese Kriterien allen Kinder bekannt sind, achten sie beim Verfassen der Texte auf die Schreibhandwerker.

Anerkennung und Freude am Leben zu finden. Das Erleben einer sozialen Verbundenheit in der tagtäglichen Umgebung der Ganztagschule gibt dem Leben in dieser Gemeinschaft einen Sinn und verleiht ihr etwas Wünschenswertes. Und dann verstehen und akzeptieren die Kinder auch den Sinn der sozialen Regeln, die zum Leben in der Gemeinschaft dazugehören. Menschliches Zusammenleben wird in Eis Schoul gelernt und erprobt. Die in Eis Schoul etablierten Versammlungen „Klassenrat“, „Außerschulischer Rat“, „Schülerparlament“ helfen dabei, das Zusammenleben gemeinsam zu organisieren und über Werte, Gesetze und Regeln¹⁹ des Alltags zu diskutieren. Und durch ein ergänzendes Instrument, wie das Mediationsgespräch, lernen die Kinder, immer selbstständiger ihre Konflikte zeitnah und konstruktiv zu lösen. Die Abläufe dieser Versammlungen und des Mediationsgesprächs sind transparent und ritualisiert²⁰, so dass die Kinder nach und nach fähig sind, ihr sich dieses Instruments selbst zu bedienen, ohne dabei allein gelassen zu sein.

Wir tragen auch dafür Sorge, dass gute Peer-Beziehungen gepflegt werden. Zum Beispiel durch verbindliche Partner- und Gruppenarbeit mit teils freiwilligen, teils vorgegebener Partnerwahl, durch ein Helfersystem, das den Kindern im Unterricht Hilfe von anderen Kindern zusichert. Peer-Beziehungen werden unter anderem gepflegt durch mehrtägige gemeinsame Aufenthalte an Orten außerhalb der Schule, wo gemeinsam gelernt und zusammengelebt wird (Bsp.: Wir pflegen und beobachten ein Bienenvolk über das ganze Jahr

¹⁹ Als Gesetz bezeichnen wir in Eis Schoul eine klassenübergreifende Regel, die vorgegeben ist und nicht vom Klassenrat oder von der Lehrperson/dem Erzieher/der Erzieherin verändert werden kann. Als Regel bezeichnen wir Vorgaben, die klassenbezogen aufgestellt wurden und die verändert, angepasst oder abgeschafft werden können.

²⁰ Im Schuljahr 2016/2017 haben wir ein einheitliches Begleitheft erarbeitet, das während dem Klassenrat, dem außerschulischen Rat und dem Schülerparlament benutzt wird. Damit gibt es einen einheitlichen Ablauf der zu behandelnden Themen und einheitliche Konsequenzen auf verschiedene Gesetzesübertretungen. Und die Entscheidungen werden festgehalten.

hindurch). Zu diesen Aufenthalten zählen auch die verbindlichen jährlichen Kolonien, an denen jede Lerngruppe teilnimmt.

- wir uns darum bemühen, **Kindern in Not** zu helfen, auf materiellem und psychosozialen Plan. Das Material, das die Kinder benötigen, wird zum großen Teil von der Schule angeschafft, so dass jedes Kind das gleiche hat. Den Eltern wird eine Rechnung ausgestellt. Eltern, die in materieller Armut sind und nicht bezahlen können, werden unterstützt. Das multiprofessionelle Team der Eis Schoul nimmt sich diesen Eltern auf diskrete Weise an. Traumatisierte Kinder finden in Eis Schoul ein Team von Erwachsenen vor, das ihnen Halt gebende Beziehungen und Strukturen anbietet. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Hilfe gebenden Institutionen kann das Kind und seine Familie unterstützt und ein Schulwechsel verhindert werden.

Die Bedingungen des roten Fadens

Diese gemeinsamen Bausteine des Praxis können wir im Alltag nur verwirklichen, weil eine **professionelle Kooperation** in den verschiedenen Klassenteams, im außerschulischen Team, im multiprofessionellen Team und darüber hinaus zwischen allen Teams besteht. Eine solche strukturierte Zusammenarbeit wird in gemeinsamen Versammlungen, die mindestens alle 14 Tage stattfinden, besprochen und organisiert. Jedes Team in Eis Schoul wird vertreten durch einen Koordinator. Alle Koordinatoren treffen sich monatlich mit dem Schulkomitee, um konzeptuelle, pädagogische Themen zu erörtern und Fragen zu klären. Das Schulkomitee in Eis Schoul koordiniert den ganzen Prozess der Weiterentwicklung der Ganztagschule.

In Eis Schoul wird seit jeher ein besonderes Gewicht gelegt auf die **Weiterentwicklung** der Ganztagschule und somit auch die **Qualitätssicherung**. Unter Qualitätssicherung verstehen wir einerseits die

Ergebnisqualität und meinen damit die schulische Leistung unserer Kinder, zu denen ebenfalls die kreativen Aktivitäten gehören, die im Projektunterricht und im Werkstattunterricht gemeinsam mit den Lehrpersonen realisiert werden. Wir meinen damit aber auch die Prozessqualität, also all das, was im Unterricht passiert (das Erklären, das gemeinsame Erarbeiten und Lernen, die Partizipation aller Kinder und ihre Motivation), das Unterrichts- und Schulklima sowie die Kommunikationskultur innerhalb der Schulgemeinschaft (Kinder – Eltern-Belegschaft) und darüber hinaus die Außendarstellung der Schule.

Der Prozess der Schulentwicklung wurde bisher und wird weiterhin gefüttert mit Informationen, die sich aus verschiedenen Bestandsaufnahmen ergaben und auch in Zukunft ergeben werden:

- Die alljährlichen anonymen Umfragen an die Belegschaft, die Kinder und ihre Eltern und die vom Bildungsministerium ausgewertet werden.
- Die semestriellen Bilanzen, die jedes Team erledigt und in Form eines Berichts an das Schulkomitee weiterleitet.
- Die jährlichen standardisierten Tests, die vom Bildungsministerium organisiert und von der Universität Luxemburg ausgewertet werden.
- Die Rückmeldungen, die sich aus Hospitationen von Schulen und Institutionen²¹ und einzelnen Experten²² ergaben.

²¹ Eis Schoul ist für 4 Hospitationsangebote beim IFEN (Nationale luxemburgisches Institut für Weiterbildung) registriert: Inklusion, Ganztagschule, Portfolio, Demokratische Partizipation („Education à la citoyenneté“).

Eis Schoul hat zwischen 2012 und 2016 an einem Austausch zwischen 7 Schulen aus 3 verschiedenen Ländern (Deutschland, Schweiz, Luxemburg) teilgenommen mit gegenseitigen Hospitationen und Feedback. Dieser Austausch fand im Rahmen des Schulverbunds „Blick über den Zaun“ (<http://www.blickueberdenzaun.de/>) statt.

Eis Schoul bietet darüber hinaus Hospitationen an für Lehramtsstudierende und Studierende der Erziehungswissenschaften aus Luxemburg, aber auch für die aus Deutschland und Frankreich, die im Ausland auf der Suche nach guten Schulen sind. (www.prinzip-lernreise.de, <http://espe.univ-lorraine.fr>).

- Die Rückmeldungen von Eltern, die das Elternkomitee an das Schulkomitee weiterleitet.
- Die Entwicklungsevaluation, die 2011 von der Hochschule für Heilpädagogik Zürich in Eis Schoul durchgeführt wurde.
- Die vom Bildungsministerium in Auftrag gegebene und von der Universität Luxemburg durchgeführte „Aufarbeitung der Entstehungsgeschichte der Eis Schoul“²³.

Aus diesen Bestandsaufnahmen ergab und ergibt sich immer wieder ein großer Schatz an wertvollen Informationen, die wir nutzen, um unseren Schulentwicklungsplan²⁴ im Rhythmus von 4 Jahren neu aufzustellen und jährlich anzupassen. In Eis Schoul ist somit seit 2008 eine Schulentwicklungskultur gewachsen, die geprägt ist von der ritualisierten Entwicklungsschleife „Bestandsaufnahme (TOPs/Fragen/Tipps) – Analyse – neue/ergänzende Zielformulierung – Erstellung/ Aktualisierung des Maßnahmenkatalogs“ an der die ganze Belegschaft, die Eltern und die Kinder beteiligt sind.

Der Schulentwicklungsplan der Eis Schoul

Eis Schoul ist Mitglied des luxemburgischen Netzwerks Portfolio, des Netzwerks der französischen FreinetpädagogInnen des „Département Lorraine“, der französischen Reformpädagogen „Groupe français d'éducation nouvelle“ und des europäischen Netzwerks für Inklusion „Raising the Achievement of all Learners in Inclusive Education“.

²² Seit der Gründung der Schule wurden mehrere Experten und Expertinnen eingeladen, zwecks Austausch und Feedback, wie z.B. Falko Peschel, Hans Brüggemann, Peter Lienhart, Susanne Thurn, Christine Biermann, Herbert Altrichter, Otto Herz, Walter Hövel, Jean Le Gal, Lothar Klein, Denis Morin, Chris Piller.

²³ Dieser Auftrag vom Bildungsministerium wurde unter der Leitung von D. Tröhler (Universität Luxemburg) durchgeführt. Bisher gibt es noch keine Veröffentlichung.

²⁴ Der Schulentwicklungsplan hieß bisher « Plan de réussite scolaire » (übers.: Plan der schulischen Erfolgs) (PRS) und wird aufgrund einer Gesetzesänderung ab 2018 „Plan de développement scolaire“ (übers.: Schulentwicklungsplan) (PDS) heißen.

Der aktuelle Schulentwicklungsplan (7) beinhaltet 6 große Zielbereiche, die ihrerseits in 34 Unterziele unterteilt sind:

- Inklusive Praktiken entwickeln (5 Unterziele)
- Förderung der Entwicklung der Ausdrucksweisen aller Kinder (7 Uz)
- Förderung und Unterstützung einer reflexiven Praxis des Austauschs der Belegschaft (7 Uz)
- Die Schulgemeinschaft und die interessierte Öffentlichkeit gut informieren (6 Uz)
- Erziehung zu einer demokratischen Partizipation innerhalb der Schule („Education à la citoyenneté“) (3 Uz)
- Förderung einer interkulturellen Erziehung (4 Uz)
- Förderung der Körper- und Gesundheitserziehung (2 Uz)

Die Erstellung und Umsetzung dieses Schulentwicklungsplans ist mit einem hohen administrativen und personellen Aufwand verbunden. Er ist auch ein Spiegelbild des ungewöhnlichen Engagements der Belegschaft aber wahrlich kein Selbstläufer. Die bisherige Umsetzung geschah nie in Perfektion, aber die Tatsache, dass es einen Schulentwicklungsplan gibt, der von der gesamten Schulgemeinschaft getragen wird, macht die Ziele sichtbar, erstrebenswert und messbar und ermöglicht schließlich, Erfolge anzuerkennen und zu feiern.

Fazit

Ein Jahr vor unserem 10. Geburtstag können wir mit Stolz auf den Weg der Eis Schoul zurückblicken. Der früheren Bildungsministerin sei Dank, dass sie Eis Schoul mit den nötigen personellen und sächlichen Mitteln ausgestattet hat, die inklusive Schule braucht und ihr in schwierigen Zeiten den Rücken gestärkt hat. Hervorheben möchte ich auch unser Elternkomitee, das mir unbändigem Willen und einem beträchtlichen Zeitaufwand die Weiterentwicklung der Eis Schoul unterstützt hat. Jedes Jahr sind wir dem Ziel der Inklusion ein Stück

nähergekommen. Schmerzhaftes Rückschritte gehörten dazu. Der Weg zum Ziel der Inklusion wird wahrscheinlich nie enden, weil es sich um ein Ideal handelt. Und Rückschläge wird es in Zukunft bestimmt auch immer wieder geben.

Personalfluktuationen gingen oft mit Entwicklungsverzögerungen einher. Die täglichen Praxen sind, trotz eines klaren pädagogischen Konzepts, immer sehr stark von den Personen abhängig, die sie ausüben. Und das macht

Schulentwicklung schwierig in Phasen, wo sich folgenreiche Wechsel in der Belegschaft vollziehen.

Daraus besteht eine Herausforderung der Zukunft: Wie schaffen wir es, neue Belegschaftsmitglieder schneller und besser in die Prozesse und die Umsetzung des pädagogischen Konzepts einzubeziehen? Die Praxis der

Binnendifferenzierung bspw. stellt uns und besonders neue KollegInnen immer wieder vor neue Herausforderungen, die wir kurzfristig angehen wollen. Darum haben wir uns für dieses Vorhaben einen kompetenten Partner an Land gezogen, die „Hochschule für Heilpädagogik Zürich“, die uns eine professionelle Begleitung zusichert und einen kritisch konstruktiven Blick von außen auf die Eis Schoul sichert.

Eis Schoul wird als „Lernenden Schule“ den Weg der Entwicklung stetig weitergehen. Dieser Prozess ist kein Selbstläufer, ganz im Gegenteil. Besonders dann, wenn es rund läuft, tendiert man dazu, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Und darum bemüht sich das Schulkomitee, dem diese Aufgabe obliegt, die Dynamik der Entwicklungsschleifen zusammen mit allen Teams und dem Elternkomitee jedes Jahr aufrecht zu erhalten: die eigene Arbeit überprüfen, Bilanzen erstellen, Ziele und Normen klären, Schwerpunkte im Curriculum herausarbeiten, sich weiterbilden und einen kompetenten Blick von außen ermöglichen. All das ist mit viel Arbeit verbunden, aber die Erfahrung hat bisher gezeigt, dass Innovationsbereitschaft sich für die gesamte Ganztagschule auszahlt.

Eis Schoul in Stichworten

- ✓ Eis Schoul ist eine staatliche Ganztagschule für Kinder von 3 bis 12 Jahren und die auf die Luxemburgische Sekundarschule vorbereitet.
- ✓ Eis Schoul ist eine Angebotsschule, d.h. dass interessierte Eltern ihre Kinder anmelden müssen und durch ein aufwendiges, transparentes Selektionsverfahren bestimmt werden. Als Richtlinien dienen die Statistiken der Volkszählung Luxemburgs, da Eis Schoul dem Gesetz nach eine für Luxemburg repräsentative Schülerschaft haben soll.
- ✓ 135 Kinder von 3 bis 12 Jahren, davon mindestens 10% Kinder mit sehr hohem Förderbedarf.
- ✓ 9 altersübergreifende Klassen: 45 Kinder im Zyklus 1 (3-6 Jahre), 30 Kinder im Zyklus 2 (6-8 J.), 30 Kinder im Zyklus 3 (8-10J.) und 30 Kinder im Zyklus 4 (10 – 12 J.);
- ✓ das Personal: 12 LehrerInnen, 6 SozialpädagogInnen, 9 ErzieherInnen, 1 Orthophonistin, 1 Psychomotorikerin, 1 Pädagogin, 1 Psychologin und 1 Sozialarbeiter, 1 Sekretärin
- ✓ die Teams: 1 multiprofessionelles Team: Orthophonistin, Psychomotorikerin, Pädagogin, Psychologin, Sozialarbeiter allesamt mit Teilarbeitszeiten in Eis Schoul; 3 pädagogische Teams: Zyklus 1, Zyklus 2 bis 4 und Zyklus 5 (außerschulische Betreuung); das Schulkomitee mit 4 gewählten Belegschaftsmitgliedern, die ihren Vertreter wählen, den Präsidenten
- ✓ Der hierarchische Chef des Personals ist der Schulinspektor.
- ✓ Öffnungszeiten: montags bis freitags von 7.30 – 18.30; das ganze Jahr über, außer während den Weihnachts-, Oster-, und Sommerferien.
- ✓ Pflichtpräsenzzeit der Kinder während den Schulwochen: 8.00 – 15.30

- ✓ Pflichtpräsenzzeit der Belegschaft während den Schulwochen: min. 30 Stunden.
- ✓ In der Mittagsstunde essen alle Kinder in der Schule.
- ✓ Das Küchenteam versorgt die Kinder mit frisch hergestellten, möglichst vollwertigen Esswaren aus biologischer Produktion: Pausenbrot, Mittagessen, Nachmittagsstärkung bestehend aus Rohkost und ein Abendbrot.
- ✓ Die Eltern bezahlen das Essen und beteiligen sich an den Unkosten des Schulmaterials und der Kolonien.
- ✓ Das Schulkomitee verwaltet ein eigenes Budget.

Autor:

Marc Hilger, Gründungsmitglied der Eis Schoul, Koordinator der Arbeitsgruppe Eis Schoul im Bildungsministerium von 2006 - 2008, Präsident des Schulkomitees seit 2008, unterrichtet als Grundschullehrer in Eis Schoul.

Bibliographie:

- Bauer J., 2008: Lob der Schule. Hoffmann und Kampe.
- Farrington P.: Die Meinung der Eltern ist unverzichtbar. In: Grundschule, 11/2014, S.16-17
- Fitzner S., Kowalczyk W.: Verbündete statt Gegner. In: Grundschule, 11/2014, S.6-9
- Hillenbrand C.: Lernen vielfältig gestalten. Auf dem Weg zu einem inklusiven Bildungssystem. In: Grundschule aktuell, Heft 125, S.7-10.
- Holtappels, H.G.: Schulinterne Steuerungsinstrumente der Schulentwicklung. In: Altrichter H., Helm C.: Akteure & Instrumente der Schulentwicklung. 2011

- Prengel A., 2013: Inklusion in der Primarstufe. In: Grundschule aktuell, Heft 125, S.3-6.
- von Hentig H.: Schule neu denken. Beltz. 2005